



CHARLAINE
HARRIS

Vampire
und andere
Kleinigkeiten

dtv



Draculas Geburtstag

Die Einladung lag im Briefkasten am Ende meiner Auffahrt. Ich lehnte mich aus dem Autofenster, um ihn zu öffnen. Auf dem Weg zur Arbeit war mir eingefallen, dass ich schon seit Tagen nicht nach der Post gesehen hatte. Meine Post war allerdings auch nie besonders interessant, vielleicht mal ein Flyer mit Sonderangeboten von Wal-Mart oder einer dieser unheilvollen, massenweise verschickten Werbebriefe, die eindringlich zur frühzeitigen Planung der eigenen Beerdigung rieten.

Heute jedoch erwartete mich, nach einem Seufzer über die Strom- und die Kabelfernsehrechnung, eine freudige Überraschung: ein wunderschöner Briefumschlag aus schwerem cremefarbenem Papier, der eindeutig eine Einladung enthielt und von jemandem adressiert worden war, der nicht nur einen Kalligrafiekurs besucht, sondern auch die Abschlussprüfung mit Bravour bestanden hatte.

Ich holte ein kleines Taschenmesser aus dem Handschuhfach und schlitze ihn mit der gebotenen Umsicht auf. Allzu viele Einladungen bekam ich nicht, und wenn, dann zierten diese eher Wasserflecken

als Wasserzeichen. So was wie das hier musste man genießen. Vorsichtig zog ich den festen, einmal gefalteten Bogen Papier heraus und schlug ihn auf. Etwas flatterte mir in den Schoß: ein hauchfeines Blatt Seidenpapier. Ohne auf die Worte zu achten, fuhr ich mit den Fingerspitzen über die geprägte Schrift. Wow.

Aber genug geschwelgt. Jetzt wollte ich einen Blick auf den kursiv gedruckten Text werfen.

*Eric Northman
und die Angestellten des Fangtasia
geben sich die Ehre, Sie zur
alljährlichen Party im Fangtasia einzuladen
anlässlich des Geburtstages
des Fürsten der Finsternis
GRAF DRACULA
am 13. Januar um 22 Uhr
Für musikalische Unterhaltung sorgt DJ Todesgraf
Abendkleidung erwünscht u. A. w. g.*

Ich las es zweimal. Und dann noch einmal.

Auf der Fahrt zur Arbeit war ich total in Gedanken versunken und konnte bloß froh sein, dass auf der Hummingbird Road kaum Verkehr herrschte. Ich bog nach links zum Merlotte's ab, verpasste aber dann beinahe die Auffahrt auf den Parkplatz. Im letzten Augenblick trat ich auf die Bremse und lenkte mein Auto auf die Rückseite der Bar, wo die Angestellten parkten.

Sam Merlotte, mein Boss, saß hinter seinem Schreib-

tisch, als ich ins Büro trat, um meine Handtasche in der Kommode zu verstauen, die er uns Kellnerinnen zu diesem Zweck überlassen hat. Er war sich offenbar wieder mal mit den Händen durchs Haar gefahren, denn seine rotgoldene Mähne stand ihm wie ein wild gewordener Heiligenschein vom Kopf ab. Sam sah von seinem Steuerformular auf und lächelte mich an.

»Sookie«, sagte er, »wie geht's dir?«

»Gut. Und du quälst dich mit der Steuererklärung herum, was?« Ich strich über mein weißes Shirt, damit das über der linken Brust eingestickte »Merlotte's« glatt auflag, und wischte mir ein langes blondes Haar von der schwarzen Hose. Zum Kämmen beugte ich mich immer vornüber, damit mein Pferdeschwanz schön mittig wurde. »Lässt du die dieses Jahr nicht vom Steuerberater machen?«

»Wenn ich so früh anfangen kann, kann ich das auch selbst.«

Das sagte Sam jedes Jahr, und es endete immer damit, dass er einen Termin beim Steuerberater machte, der dann stets eine Fristverlängerung bei der Steuerbehörde beantragen musste.

»Sag mal, hast du auch so was bekommen?«, fragte ich und reichte ihm die Einladung.

Ziemlich erleichtert ließ er den Stift fallen und griff nach dem Büttenspapier. Er überflog den Text kurz. »Nein. Aber sehr viele Gestaltwandler werden sie sowieso nicht einladen. Den Leitwolf vielleicht und irgendwelche Supras, die ihnen einen bedeutsamen Dienst erwiesen haben ... so wie du.«

»Ich bin keine Supra«, erwiderte ich überrascht. »An mir ist nichts Übernatürliches, ich habe bloß ... na ja, ein Problem.«

»Telepathie ist alles andere als ein Problem«, widersprach Sam. »Akne ist ein Problem. Schüchternheit ist ein Problem. Die Gedanken anderer Menschen lesen zu können ist eine Gabe.«

»Oder ein Fluch«, erwiderte ich, ging zur Kommode hinüber und versenkte meine Handtasche in der tiefen Schublade. Sam stand auf. Ich bin 1,65 Meter groß, und Sam überragt mich bloß um gute fünf Zentimeter. Er ist zwar nicht groß, aber stärker als jeder normale Mann seiner Größe, denn Sam ist Gestaltwandler.

»Gehst du hin?«, fragte er. »Halloween und Draculas Geburtstag sind die einzigen Feiertage, die Vampire einhalten, und soweit ich weiß, schmeißen sie ganz anständige Partys.«

»Ich weiß noch nicht«, sagte ich. »Vielleicht ruf ich nachher in meiner Pause mal Pam an.« Unter den Vampiren konnte ich Pam, Erics Stellvertreterin, noch am ehesten als Freundin bezeichnen.

Ziemlich bald nach Sonnenuntergang erreichte ich Pam im Fangtasia. »Graf Dracula gab's also wirklich? Ich dachte immer, der ist eine erfundene Figur«, sagte ich, nachdem ich ihr erzählt hatte, dass ich die Einladung erhalten hatte.

»Es gab ihn wirklich«, erwiderte Pam. »Vlad Țepeș, ein Fürst der Walachei. Die Hauptstadt hieß Țârgoviște, glaube ich.« Pam sprach wie selbstverständlich über die Existenz eines Geschöpfes, das ich für die

gemeinsame Ausgeburt von Bram Stoker und Hollywood gehalten hatte. »Vlad III. war grausamer und blutrünstiger als jeder Vampir, und das schon zu Lebzeiten. Er ließ Menschen gern hinrichten, indem er sie auf riesige Holzpfähle aufspießte. So dauerte es Stunden, bis der Tod eintrat.«

Ich erschauerte.

»Sein Volk lebte natürlich in Angst und Schrecken vor ihm. Doch die dort ansässigen Vampire bewunderten Vlad so sehr, dass sie ihn kurz vor seinem Tod herüberholten – womit sie eine neue Ära in der Vampirgeschichte einläuteten. Mönche hatten ihn auf der Klosterinsel Snagov beerdigt, er aber entflohen seinem Grab in der dritten Nacht und wurde zum ersten modernen Vampir. Bis dahin waren Vampire ... ach, abstoßend. Sie lebten völlig im Verborgenen, zerlumpt, verdreckt und in Erdlöchern auf Friedhöfen, wie Tiere. Doch Vlad III. Drăculea war ein Herrscher gewesen und dachte gar nicht daran, sich in Lumpen zu kleiden oder in irgendeinem Erdloch zu hausen.« Pam klang ziemlich stolz.

Ich versuchte, mir Eric in Lumpen und in einem Erdloch hausend vorzustellen – es gelang mir nicht. »Dann sind die Volkslegenden also wahr und Bram Stoker hat sich das alles gar nicht ausgedacht?«

»Nur zum Teil. Anscheinend wusste Stoker nicht allzu viel über die Fähigkeiten Draculas, wie er ihn nannte. Aber er war von der Begegnung mit dem Fürsten so begeistert, dass er sich jede Menge Details ausdachte, die dem Roman den nötigen Pfiff ver-



Inhalt

Vorbemerkung	7
Elfenstaub	11
(© 2004 Charlaine Harris)	
Draculas Geburtstag	41
(© 2007 Charlaine Harris; erstmals auf Deutsch erschienen 2008 in der Anthologie ›Happy Biss- day‹, dtv 21096)	
Kurze Antworten schaden nie	73
(© 2005 Charlaine Harris)	
Glückspilze	111
(© 2008 Charlaine Harris)	
Ein unvergessliches Weihnachtsfest	153
(© 2008 Charlaine Harris; erstmals auf Deutsch erschienen 2009 in der Anthologie ›Werwölfe zu Weihnachten‹, dtv 21175)	